Deutsches Reich.

Die Regierung von Schwarzburg-Sondershausen hat dem Landtage des Fürstenthums die Mittheilung gemacht, daß Schwarzburg-Rudolstadt die in dem bekannten Streite um das Kammergut bei dem Bundesrathe gegen Schwarzburg-Sondershausen erhobene Beschwerde zurückgezogen hat. — Damit ist also wieder ein schwarzer Punkt am politischen Horizont beseitigt.

---

* Die Ueberlegenheit der deutschen Garnindustrie über die englische wird in einem soeben erstatteten amtlichen Berichte der Handelskammer von Huddersfield an die Enquêtekommission unter Konstatirung des Thatbestandes nachgewiesen, daß in dem betr. Handelskammerbezirk das englische Garn durch die Ueberlegenheit des deutschen Fabrikates vollkommen vom Markte verdrängt worden ist. Im Huddersfield-Bezirk beschäftigen die Garnspinner zur Zeit nur den dritten Theil der vor zehn Jahren thätigen Arbeiterzahl. Deutsche Garne würden in England durchgehends um 3—4 Pence pro Pfd. billiger verkauft, als englische Garne auf dem deutschen Markte. Es wurden Proben deutscher Garne dem Bericht mit dem Bemerken hinzugefügt, daß in Bezug auf Weichheit des Fadens und Sättigung der Farbe die englischen Fabrikate damit nicht konkurriren könnten. Auch die Handelskammer von Wolverhampton konstatirt das immer stärkere Umsich greifen der deutschen Konkurrenz auf den Absatzmärkten ihres Bezirkes.

Halle, den 16. Oktober.

Schwurgerichtssitzung vom 15. Oktober.

Gerichtshof: Hr. Landgerichtsdirektor Reuter, Vorsitzender; Herren Landgerichtsrath Hartmann und Landgerichtsassessor Roth, Beisitzer; die kgl. Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Hrn. Staatsanwalt König. Gerichtsschreiber: Hr. Referendar Boltze.

Als Geschworene wurden ausgelooft die Herren Kfm. Karl Schulze-Könnern, Gutsbes. Johannes Winkler-Golbitz, Domänenpächter Gust. Hirsch-Nötzsch, Kfm. Wittekind Schwarz-Merseburg, Gärtnereibes. Karl Günther-Wolleben, Gutsbes. Karl Weise-Naundorf, Buchbindermstr. Theod. Löbeling-Halle, Rentner Wilh. Wege-Halle, Kfm. u. Fabrikbes. Franz Bänsch-Dölau, Rentner Friedr. Pannicke-Köckern, Rentner Eduard Krüger-Delitzsch, Rentner Aug. Dänicke-Bitterfeld.

Als Angeklagte waren wieder mehrere Vertreter des polnischen Arbeiterelements vorgeführt. Die zur Verhandlung anberaumte Sache betraf Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge sowie Betheiligung an einer Schlägerei mit tödtlichem Ausgange, Verbrechen bezw. Vergehen gegen §§ 223, 223a, 226, 227 R.-Str.-G.-B., und desselben angeklagt erschienen der Arbeiter Stanislaus Paul, 29 Jahre alt, Bergarbeiter Alb. Szymczack, 27 Jahre alt, Maurergeselle Michael Papmehl, 24 Jahre alt, und Bergarbeiter Franz Nehrlich, 24 Jahre alt, erstere drei aus Stedten, letzterer aus Schraplau, sämmtlich polnischer Nationalität und der deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig, weshalb mit Hilfe des Hrn. Lehrer Plaschke als Dolmetscher verhandelt werden mußte. Am 29. März d. J. (Palmsonntag) hat sich in Stedten der Vorgang abgewickelt, der den Tod des Arbeiters Michael Nowack, eines Landsmannes der Angeklagten, zur Folge haben sollte, wie s. Z. mitgetheilt worden. Die den Sonntag nach ihrer Weise im Genuß von Branntwein feiernden Angeklagten waren nebst einigen Kameraden abends aus dem Schmidt'schen Gasthofe erst nach der Arbeiterinnenkaserne und dann nach der Wohnung des Arbeiters Prudalla gezogen, um einige dort wohnende Landsmänninnen zu besuchen. Nach ihrem Abzug entstand vor dem Hause des Genannten aus irgendwelchem Anlaß zunächst zwischen Szymczack, Nehrlich und Papmehl Streit. Ersterer hat dabei ein Messer gehabt und seinen Gegner bedroht. Hierbei soll Paul zugesehen und dann Nowack, von der Kaserne kommend, sich eingemischt haben, der zuerst von Papmehl und Nehrlich geschlagen und hierauf von Paul, der nun auch thätlich eingegriffen, zweimal mit einem Messer in die Schulter gestochen worden, wie dieser Angeklagte selbst zugesteht, zu seiner Entschuldigung anführend, daß er von Nowack vor die Brust gestoßen worden und niedergefallen sei, sich also gegen denselben nur gewehrt habe. Was aber nach den zwei ersten Stichen geschehen, ist geradezu eine Metzelei gewesen, da Nowack durch weitere Messerstiche in Kopf und Rücken so übel zugerichtet wurde, daß er „auf allen Vieren" kriechend sich nur bis zur Hausschwelle des Prudalla schleppen konnte und dort von Szymczack und dessen Frau ins Zimmer getragen wurde. Nowack ist am 4. April, also am sechsten Tage nach seiner Verwundung, in hiesiger kgl. Klinik verstorben und zwar unzweifelhaft an den Folgen der Verletzungen, wie das Gutachten der Sachverständigen, Herren Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Krahmer und Kreiswundarzt Dr. Risel bekundete. Bemerkenswerth aus deren Obduktionsbefund ist die Thatsache, daß der Rücken des Nowack von Messerstichen ganz zerfleischt und zerfetzt gewesen, sodaß die Stichwunden einzeln gar nicht, sondern nur nach Gruppen zu zählen waren. Zwei der Stiche sind als Todesursache anzusehen. Von wem die betr. gefährlichen Stiche herrühren, ergab sich aus der Beschaffenheit von Paul's Messer, das an Gerichtsstelle vorlag, abgebrochene Spitze und Scharten aufwies und vom Angeklagten als das seinige anerkannt wurde, doch will er das Instrument erst nachträglich bei einer Holzschnitzelei ruinirt haben. Letzteres konnte nicht als erwiesen angenommen werden, wohl aber aus der Erklärung der Herren Sachverständigen, daß durch die Gewalt der geführten Stiche auf Rippe, Wirbelknochen und Schulterblatt, die sämmtlich angeschnitten gewesen, der Defekt am Messer entstanden, wenngleich bei der Obduktion die fehlenden Stücke nicht entdeckt worden sind, was aber bei der Beschaffenheit der Leiche erklärlich. Was die 7 Zeugen zu bekunden vermochten, war mehr oder weniger belastend für die Angeklagten, am meisten aber für Paul die Aussage des Papmehl, zu welchem jener mit dem blutigen Messer in der Hand renommirender Weise geäußert: „Mit dem Messer habe ich ihn so gestochen, daß es ausgebrochen; der hat zeitlebens genug," was er mit ähnlichen Worten auch zu einem Zeugen, Landsmann von ihm, wiederholt hat. Von welchen Personen die zahlosen anderen Stich- und Schnittwunden dem Nowack zugefügt worden, hat nicht ermittelt werden können. Nach Feststellung des Thatbestandes sind die 4 Angeklagten zur Verantwortung gezogen worden. Die Schuldfragen wurden wie folgt formulirt: 1. Ist der p. Paul schuldig, am 29. März den p. Nowack vorsätzlich körperlich mißhandelt, sowie an der Gesundheit geschädigt zu haben und zwar a) mit einem Messer, b) daß dadurch der Tod des Verletzten herbeigeführt worden? 2. im Fall Bejahung dieser Fragen: ob mildernde Umstände vorhanden? Dann eine Hilfsfrage im Fall Verneinung der ersten Frage b: ist p. Paul schuldig, sich an einer Schlägerei betheiligt zu haben durch welche der Tod eines Menschen verursacht worden und in welche er nicht ohne sein Verschulden hineingezogen worden? — Diese letztere Frage wurde auch in Bezug auf die drei anderen Angeklagten gestellt, wobei aber keine Frage nach mildernden Umständen zulässig. Die kgl. Staatsanwaltschaft erwähnte in ihrer Zusammenfassung, daß die polnischen Arbeiter in hiesiger Gegend das stärkste Kontingent zu den Verbrechen bezw. Vergehen, wie Körperverletzungen 2c., stellen und $^{9}/_{10}$ dieser Verbrechen auf ihre Rechnung kommen, eine Erscheinung, der vorkommendenfalls mit aller Strenge des Gesetzes begegnet werden müsse. Ein solcher Fall sei auch der gegenwärtige. Dem p. Paul könne man wohl noch mildernde Umstände bewilligen, da er wohl durch Stoßen seitens des Nowack gereizt worden. Szymczacks Betheiligung sei nicht als erwiesen anzunehmen, wohl aber diejenige von Papmehl und Nehrlich. Als Vertheidiger für Paul glänzte durch gewandtes und umfassendes Plaidoyer Hr. Referendar Dr. Bingner, der Nothwehr seitens seines Klienten annehmen zu können meinte; derselbe könne höchstens in der Bestürzung über die Grenze erlaubter Nothwehr hinausgegangen sein. Der zweite Vertheidiger, Hr. Referendar Slupecki, suchte den Angeklagten weiter zu entlasten. Die Geschworenen verkündeten nach kurzer Berathung ihren Wahrspruch mit Bejahung der auf Paul bezüglichen Schuldfragen sowie der Frage nach mildernden Umständen; bejahten ebenfalls die Fragen wider Papmehl und Nehrlich und verneinten diejenige wider Szymczack. Die kgl. Staatsanwaltschaft hielt scharfe Strafe für angemessen und beantragte gegen Paul 2 Jahre Gefängniß, gegen die beiden andern je 3 Monate Gefängniß; für Szymczack Freisprechung. Der Gerichtshof erachtete aber in Hinsicht auf den brutalen Charakter dieser Ausschreitungen noch höhere Strafe für angebracht und erkannte, wie schon mitgetheilt, gegen Paul auf 2 Jahre 6 Mon. Gefängniß, wovon 6 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu rechnen; die beiden andern wurden zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die zweite Sache wider die verehel. Färber Auguste Luise Emilie Nindel geb. Müller aus Merseburg wegen wissentlichen Meineides mußte wegen Erkrankung eines Zeugen vertagt werden.

Sonnabend den 17. d. Verhandlungen wider 1. den Arbeiter Karl Andreas Stieber aus Eisleben wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, und 2. den Zimmermann Julius Siegmund aus Giebichenstein wegen wissentlichen Meineids.

Provinzial-Nachrichten.

Den Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Magdeburg**, 14. Okt. Wie ich aus guter Quelle erfahre, sind die Verhandlungen zwischen dem hiesigen Magistrat und dem königl. Militärfiskus wegen eines Terrainaustausches auf der Festungsnordfront, welche die Stadt erwerben wollte, und dem südlichen Stadterweiterungsplane behufs Errichtung eines Generalkommando-Gebäudes daselbst, sowie wegen des damit in Verbindung stehenden Erwerbes des bisherigen Grundstückes des Generalkommandos, resultatlos verlaufen.

⊗ **Eisleben**, 15. Okt. Die Tagesordnung für die am 20. Okt. in hiesiger Marktkirche zusammentretende Kreissynode enthält u. a.: Ephoral-Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diözese. Antrag des Hrn. Pastor Schaufuß, die Sonntagsruhe betreffend. Bericht des Hrn. Pastor Kneise über die religiös-sittlichen Zustände der berg- und hüttenmännischen Bevölkerung. Proponendum des kgl. Konsistoriums: Einrichtung und Pflege von kirchlichen Gesangvereinen. Referent: Hr. Archidiakonus Jordan. — Heute abend giebt die Geigenvirtuosin Anna Senkrah im Verein mit dem Hofopernsänger Schwarz und dem Pianisten Georg Liebling ein Konzert.

□ **Halberstadt**, 14. Okt. In der zweiten Sitzung der diesmaligen Schwurgerichtsperiode wurde gegen den Kossathen Andreas Möhrig aus Schlanstedt verhandelt, welcher sich schon längere Zeit in Untersuchungshaft befindet und der vollendeten bezw. versuchten vorsätzlichen Brandstiftung in 6 Fällen angeklagt ist. Desselben Verbrechens wegen ist der 33jährige unverheirathete, ziemlich gut situirte Angeklagte schon vor fünf Jahren zu 6 Monaten Gefängniß vom hiesigen Schwurgericht verurtheilt. Es scheint fast, als ob es ein krankhafter Zustand des Angeklagten ist, Gefallen an dem Brande fremden Eigenthums zu finden, da derselbe mit einer seltenen Konsequenz und mit ganz eigenartigen Vorkehrungen fortgesetzt die Brandstiftungen betrieben hat. So hat derselbe eine in der Nähe seines Heimathsortes belegene Bockwindmühle zweimal vergeblich anzustecken versucht, bis es ihm zum dritten male gelang, sein verbrecherisches Vorhaben auszuführen. Ferner hat M. um dieselbe Zeit zwei Strohdiemen in Brand gesteckt und außerdem versucht, einen dritten Diemen anzuzünden. Wegen drei versuchter und drei vollendeter Brandstiftungen wurde M. zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

✠ **Belgern**, 13. Okt. An Stelle des freiwillig aus dem hiesigen Magistrats-Kollegium ausgeschiedenen und von hier verzogenen Senators Franz Schulze ist Hr. Maurermstr. Senator J. Roßmeyer zum Beigeordneten gewählt und bestätigt; in der letzthin stattgefundenen Senatorenwahl ist der Destillateur Schöne gewählt worden. — Die Generalversammlung des hies. Vorschußvereins (e. G.), hat den Zinsfuß ab Neujahr 1886 für Vorschüsse auf 6 Proz., für freiwillige Einlagen der Mitglieder auf $3^{1}/_{2}$ Proz. festgesetzt.

—h— **Dessau**, 15. Okt. Gestern fand das Jahresfest des Anhaltischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung hierselbst statt. Um 3 Uhr begann ein Festgottesdienst in der St. Johanniskirche; Hr. Konsistorialrath Goebel aus Halle hatte die Festpredigt übernommen. Erhöht wurde die Feier durch Gesang des Kirchenchores; derselbe trug vor das Mendelssohn'sche „Jubilate deo" und „Du Hirte Israels." Um 5 Uhr folgte eine Nachfeier im Bahnhofsgasthause. Hr. Pastor Werner von hier gab hierbei den Bericht über die diesjährige Feier des Gustav Adolf-Festes in Eisenach, Hr. v. Ziehlberg sprach über seine Erlebnisse in einer Diaspora-Gemeinde in Böhmen und Hr. Sup. Schröter aus Bernburg über sein Leben in einer solchen Gemeinde im Sauerlande. Gebet des Hrn. Generalsup. Teichmüller von hier schloß die Feier. — Im Verlauf weniger Stunden ist in einem Hause der Muldestraße zweimal Feuer entstanden. In beiden Fällen glückte es indessen bald, den Brand zu dämpfen, ehe es größern Schaden anrichten konnte. — Die meistbesteuerten Grundbesitzer des Herzogthums waren am Dienstag hier versammelt, um die Wahl eines Landtagsabgeordneten vorzunehmen. Dieselbe fiel auf den Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. v. Lattorff in Klieten, Kreis Zerbst.

Vermischtes.

— [Der eiserne Ring des eisernen Kanzlers.] Fürst Bismarck trägt an einem Finger einen großen eisernen Ring. Dieser Ring hat eine russische Inschrift; auf ihm ist das Wort „Nitschewo" (= Das ist nichts) eingravirt. Was es mit diesem Ringe und seiner Inschrift für eine Bewandtniß hat, das theilt der berliner Korrespondent der „Petersburskij Wjedom." mit, indem er bemerkt, seine Mittheilungen vom Fürsten selber erhalten zu haben. 1862, als der damalige Freiherr v. Bismarck-Schönhausen noch Gesandter in Petersburg war, erhielt derselbe im Winter eine Einladung zu einer ca. 100 Werst von Petersburg anberaumten kaiserlichen Jagd. Bismarck, als eifriger Jäger, fuhr bereits früher dorthin ab, um vor Ankunft des Kaisers auf eigene Hand zu jagen, verirrte sich und sah sich, als die Stunde der Zusammenkunft nahte, einem kleinen, ihm gänzlich unbekannten Dörfchen gegenüber. Er konnte sich allenfalls russisch verständlich machen und fragte einen Bauern, wie weit es bis zu jenem Sammelplatze wäre?" — „Zwanzig Werst," lautete die Antwort. — „Willst Du mich hinfahren?" — „Sehr gern, Herr." — Wenige Minuten später saß der preußische Gesandte in einem kleinen, mit zwei jämmerlichen Pferdchen bespannten Bauernschlitten und fuhr ab. „Wirst Du mich auch noch zur Zeit hinbringen? ich habe es sehr, sehr eilig!" fragte Bismarck seinen russischen Rosselenker. — „Nitschewo!" erwiderte dieser. „Du hast ja Ratten vor Deinem Schlitten, aber keine Pferde," warf der Ungeduldige ein, dem die Fahrt zu langsam ging. „Nitschewo," stimmte der Bauer diesem Vorwurf zu, aber nunmehr ließ er die kleinen Pferdchen dermaßen ausgreifen, daß dem Insassen schier der Athem ausgehen wollte. „Hallo, jetzt fährst Du ja wie ein Toller", meinte Bismarck jetzt, aber — „Nitschewo", könte es ihm entgegen! „Du wirst noch umwerfen!" — „Nitschewo", und bei diesen lakonischen „Nitschewos", als einzige Entgegnung auf alle Bemerkungen des Insassen, blieb es — bis dieser plötzlich außerhalb des Schlittens im Schnee lag. Auch jetzt sollte ihn wieder ein „Nitschewo" über den kleinen Unfall trösten, doch Bismarck, ärgerlich über die hervorgerufene Verzögerung und die Pomadigkeit des Bauern, hatte die größte Lust, ein vom Schlitten losgegangenes Eisenstäbchen, das ihm gerade

---

[7]

Irren und Finden.

Roman

von A. Marby.

(Fortsetzung.)

Fräulein Käthe schwieg, ihre sanften Madonnenaugen mit einem herausfordernd fragenden Blick zu Doktor Kroner, dem ihre Erzählung ja hauptsächlich galt, aufschlagend.

„Doktor Harburg kehrte zurück? heißt das: er kam nach Grünau in dem festen Glauben an die alte Treue seiner Braut?" fragte Kroner gespannt und fuhr auf Käthe's stumm bejahendes Kopfnicken ernst tadelnd fort: „Das ist für das Zartgefühl der betreffenden jungen Dame kein ehrenwerthes Zeugniß! Ich bin zwar weit entfernt wegen ihrer Untreue einen Stein auf sie zu werfen, da die näheren Verhältnisse, unter welchen die Wandlung in ihrem Herzen sich vollzogen, mir unbekannt, aber als sie ihrer veränderten Gefühle sich voll bewußt wurde, mußte sie dem Doktor ein offenes Bekenntniß machen; er besaß das erste Anrecht auf ihr Vertrauen. Den bitteren Schmerz, in den alten Bekanntenkreisen sich als den Gegenstand eines demüthigenden Mitleids betrachtet zu sehen, mußte die Dame ihrem ehemaligen Verlobten unter allen Umständen ersparen!"

„Wie wahr!" lispelte Fräulein Käthchen. „Vermuthlich fällte man damals ein ähnliches Urtheil in ganz Grünau. Ich erinnere mich noch recht gut, daß der arme, getäuschte Doktor Harburg allgemein bedauert, Therese Warnick aber — sie hatte ja auch wirklich grundschlecht gehandelt — ebenso verachtet wurde."

„Schon zu Ende?" fragte Frau Steuerrath Herbst, als Käthe abermals schwieg, nach kurzer Pause. „Den Epilog, der zu Ihrer Erzählung gehört, dürfen Sie nicht verschweigen!"

„Sie meinen, verehrte Tante Steuerrath?" entgegnete Fräulein Zeller mit ungewiß fragendem Blick und Ton.

„Je nun, Kind, nach Ihren düsteren Schlußworten konnte man auf einen sehr ernsten, ja tragischen Ausgang der Affäre schließen, daß aber gerade das Gegentheil stattfand," — wandte Frau Steuerrath sich an Doktor Kroner, „müssen Sie nun auch noch erfahren, lieber Albert. Wie die von aller Welt verdammte Therese nicht daran zu Grunde ging, sich vielmehr mit einem Gutsbesitzer in der Nähe von Grünau bald verheirathete und in sehr glücklicher Ehe lebt, so ergab auch ihr erster Bräutigam über den ihm gespielten Verrath sich keiner trostlosen Verzweiflung. Noch war kein halbes Jahr seit seiner Heimkehr vergangen, als aus D....., wohin er sein Domizil verlegt, die Kunde seiner Vermählung mit einer vornehmen Erbin seine hiesigen Freunde überraschte. Auch seine Ehe soll eine äußerst glückliche sein. Damit, denke ich, klingt die Dissonanz in dem Leben jener beiden Menschen harmonisch aus und" — Frau Steuerrath lächelte — „die Moral von der ganzen Geschichte" —"

„Bleibt doch: Nur einen langen Brautstand nicht!" fiel Käthe Zeller, wie vor etwas Schrecklichem erschauernd, pathetisch ein. „Darin müssen Sie mir doch jetzt beipflichten, Herr Doktor, nachdem Sie gehört, welche Mißhelligkeiten — nein, wirkliche Gefahr" — verbesserte sie sich, „ein mehrjähriger Brautstand mit sich bringen kann?"

„Pardon, mein gnädiges Fräulein" — erwiederte Kroner gelassen, „wenn Ihr kundgegebenes, eben so lehrreiches wie interessantes Beispiel mir nicht allein lauter Schattenseiten, sondern fast noch mehr Vorzüge eines langdauernden Verlöbnisses vor Augen führt."

„Aber, Herr Doktor, ich begreife nicht!" — rief Käthe fast bestürzt.

„Ihr Inneres fürchte ich," lächelte Kroner ironisch, „beschuldigt mich einer absichtlichen Blindheit? Weit gefehlt, Fräulein Zeller. Lassen Sie uns einmal annehmen, jener Doktor Harburg hätte mit der schönen Therese nach einer vierteljährigen Bekanntschaft, oder noch früher, sich vermählt, so bleibt nach dem schließlichen Ausgang ihres Verhältnisses Tausend gegen Eins zu wetten, daß die Ehe eine unglückliche geworden."

„Doch nicht, Herr Doktor!" protestirte Fräulein Käthe. „In genanntem Falle wäre keine Versuchung an Therese herangetreten!"

„Wer kann das behaupten? Konnte nicht trotzdem, als beide bereits unlöslich gebunden, die Erkenntniß kommen, daß vergängliche, haltlose Leidenschaft statt wahrer Liebe ihren Bund geschlossen und sie nun diesen schweren Irrthum zeitlebens als eine drückende Fessel empfunden hätten? Aber selbst zugegeben, dies wäre nur ein Ausnahmefall, immerhin hat ein längerer Brautstand mancherlei für sich, giebt nach meiner Ansicht eine festere Gewähr für die Zukunft. Man lernt einander besser kennen und verstehen, es bietet sich Gelegenheit, zu erproben, ob die Herzen treue, reine Liebe erfüllt, ob die Charaktere wirklich zu einander stimmen und ob man nicht leeren Flitter für echtes Gold gehalten und endlich beide überzeugt sein dürfen, „den Rechten" oder „die Rechte" wirklich gefunden zu haben. Lautet jedoch" — die tiefe Stimme durchklang, dem Sprecher vielleicht unbewußt, ein bewegter, nachdenklicher Ton — „das Fazit anders, gewinnt in den Verlobten die Erkenntniß Raum, daß sie ihre Gefühle verkannt, dann wird's zur heiligen Pflicht, dies offen zu gestehen und nicht durch vermeintlich rücksichtsvolles Schweigen Schuld auf Schuld zu häufen. Es ist für beide Theile selbst in der Gewißheit, dem andern Herzen namenloses Weh zu bereiten, vieltausendmal besser, einen Irrthum zu bekennen, ehe es zu spät, als darauf eine Ehe schließen, in der beide Schiffbruch leiden, wenn nicht gar elend zugrunde gehen dürften."

Als Kroner schwieg, reichte ihm seine künftige Schwiegermutter in schweigender Zustimmung die Hand. Dann glitten die Augen der noch immer schönen Weltdame ungewöhnlich ernst über das heiterste Lebenslust athmende Bild, welches sich eben vor ihr entwickelte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18851017023/fragment/page=0001

zur Hand lag, auf dem Rücken desselben tanzen zu lassen, da — bekannt er sich eines bessern, behielt das Eisenstäbchen zum Andenken und ließ sich später aus demselben jenen „Nitschewo-Ring" anfertigen, den er jetzt noch trägt. So ungefähr lautet die kleine Geschichte des Ringes! Als Fürst Bismarck sie dem Korrespondenten erzählt, fügte er noch im weiteren Verlauf des Gesprächs hinzu: „Meine guten Deutschen machen mir oft den Vorwurf, daß ich Rußland gegenüber zu nachsichtig bin. Man muß aber bedenken, daß ich allein in ganz Deutschland die Gewohnheit habe, in kritischen Momenten „Nitschewo" zu sagen, während in Rußland hundert Millionen Menschen leben, die in gleichen Momenten allesammt das Wort „Nitschewo" im Munde führen."

— [Ein seltenes Jubiläum] begeht heute der Redacteur Otto Braun in München, nämlich das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit als Redacteur der Allgemeinen Zeitung, früher in Augsburg, jetzt in München im Cotta'schen Verlag erscheinend. Braun gehört seit 25 Jahren ununterbrochen der Redaktion an und ist seit ca. 20 Jahren Chefredacteur des Blattes.

— [Von der russischen Grenze] berichtet man folgendes Vorkommniß: Als in der Nähe von Laurahütte vier junge Leute am 7. d. früh 9 Uhr an der russischen Grenze entlang gingen, bemerkten sie, daß ein Preuße von zwei russischen Grenzsoldaten gemißhandelt wurde. Sie sprangen auf den Hilferuf des Preußen hinzu und forderten die Freilassung desselben. Ihrer Forderung suchten sie durch Steinwürfe Nachdruck zu verleihen. Bei der Verfolgung, die sich weit bis in das russische Gebiet erstreckte, fiel einer der Russen, durch einen Steinwurf getroffen, zu Boden. Der andere griff zur Waffe und schoß nach seinen Verfolgern. Die Kugel traf und einer der Angreifer brach mit lautem Aufschrei zusammen. Das Geschoß war zwischen Oberschenkel und Unterleib eingedrungen. Im egeladzer Gefängniß, wohin man den Verwundeten brachte, verschied derselbe nach zwei Stunden.

Waaren- und Produktenberichte

Zucker.

Magdeburger Börse.

	14. Oct. M.	15. Oct. M.
Granulated	—	—
Krystallzucker I.	29,00—29,25	29,00 „
Krystallzucker II.	28,00—28,30	28,00 „
Kornzucker 96 %	24,50—25,00 „	24,40—24,80 „
Kornzucker 88 %	—	—
Kornz. Rend. 88 %	23,40—23,80 „	23,30—23,60 „
Rohzucker. 88-92 %	—	—
do. Rend. 75 °	19,70—20,80 „	19,70—20,80 „

Tendenz am 15. Okt.: Ruhiger.

	14. Oct. M.	15. Oct. M.
fein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	31,25 „	31,25 „
Brod-Melis	—	—
Gem. Raffinade	29,25—30,25 „	29,25—30,25 „
Gem. Melis I.	28,00—28,10 „	28,00—28,10 „

Tendenz am 15. Okt.: Sehr ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

• **Paris, 15. Okt.** (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 43,50 à 44,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Okt. 49,60, pr. Nov. 49,50, pr. Okt.-Jan. 49,60, pr. Jan.-April 50,25.

• **London, 15. Okt.** (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 16 nom. Rübenrohzucker 15½. Centrifugal Cuba 17. Matt.

• **New-York, 14. Okt.** (Telegr.) Fair refining Muscovades 5,27½.

Kaffee.

• **Hamburg, 15. Okt.** (Telegr.) Kaffee sehr fest. Umsatz 5000 Sack.

• **New-York, 14. Okt.** (Telegr.) (Fair Rio-) 8,60.

Spiritus.

• **Berlin, 15. Okt.** (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Term. still. Gef. 80,000 L. Kündigungspr. 38,8. Durchschnittspr. —. M. Loco m. Faß — M., pr. diesen Mon. 38,9—38,7 bis — bez., pr. Okt.-Nov. 38,9—38,7 bis — bez., pr. Nov.-Dez. 38,9—38,7 bis — M. bez., pr. Dez.-Jan. bis —, — bis —, — bez., pr. Jan.-Febr. —, — bez., pr. Febr.-März —, — bez., pr. März-April —, — bez., pr. April-Mai 40,4—40,5—40,3—40,4 M. bez., per Mai-Juni 40,7—40,6—40,7 bez., per Juni-Juli — bis — bez. Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 39,3 bis —, —, bez., ab Speicher — bez., per Okt.-Nov. —, — bez.

• **Magdeburg, 15. Okt.** Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 39,50—40,00 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

• **Magdeburg, 15. Okt.** (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß 39,60—40,00 M. Ab Speicher unter freier Vorlastung der Gebinde fehlt, 40,00 M. Gd. — Rübenspiritus geschäftslos.

• **Leipzig, 15. Okt.** Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 39,20 M. Gd. Unverändert.

• **Breslau, 15. Okt.** (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Okt. 37,40, pr. Nov.-Dez. 37,30, pr. April-Mai 39,00.

• **Stettin, 15. Okt.** (Telegr.) Still, loco 38,00, pr. Okt.-Nov. 38,00 pr. Nov.-Dez. 37,90, pr. April-Mai 40,00.

• **Köln, 15. Okt.** (Telegr.) Loco ohne Faß 37,30, pr. Okt. 37,50, pr. Nov.-Dez. 37,10, pr. April-Mai 39,20 M. Gesündigt — Liter. Matt.

• **Hamburg, 15. Okt.** (Telegr.) Matt, pr. Okt.-Nov. 29¼ Br., pr. Nov.-Dez. 29½ Br., pr. Dez.-Jan. 29½ Br., pr. April-Mai 29½ Br.

• **Paris, 15. Okt.** (Telegr.) Ruhig, pr. Okt. 47,25, pr. Nov. 47,50, pr. Nov.-Dez. 47,75, pr. Jan.-April 48,00.

Petroleum.

• **Berlin, 15. Okt.** (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard weiße) per 100 kg m. Faß in Posen von 100 Ltr. Termine fest. Gef. — Ctr. Kündigungspr. — M. Loco 24,20 bez., Durchschnittsp. —.—, per diesen Mon. 23,9 bez., —, per Okt.-Nov. —,— bez., —, per Nov.-Dez. —,— M., per Dez.-Jan. —,— M., per Jan.-Febr. —,— M., per Febr.-März —,— M., per März-April —,— M., per April-Mai —,— M.

• **Stettin, 15. Okt.** (Telegr.) Petroleum loco alte Usance 20% Tara Cassa ¼% 8,00 M.

• **Bremen, 15. Okt.** (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 7,45 bez. u. Käufl. Besser.

• **Hamburg, 15. Okt.** (Telegr.) Standard white loco 7,75 Br., 7,70 Gd., per Okt. 7,60 Gd., per Nov.-Dez. 7,65 Gd. Fest.

• **Antwerpen, 15. Okt.** (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 19¼ bez., 19½ Br., per Nov. —,— bez., 19¾ Br., per Dez. 19½ bez., 19¾ Br., per Jan.-April —,— bez., 19¾ Br. Steigend.

• **New-York, 14. Oct.** (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 8⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 8⅞ Gd., rohes Petroleum in New-York 7½ do. Pipe line Certificates 1 D. 1⅝ C.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

• **Berlin, 15. Okt.** (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. — Ctr. Winterraps —,— M., Sommerraps —,— M., Winterrüben —,— M., Ctr. Sommerrüben —,— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine fest. Gekündigt 1300 Ctr. Kündigungspreis 44,80 M. Loco mit Faß —,— bez., ohne Faß —,— M., per diesen Monat 44,80 bis — bez., Durchschnittspreis —,— M., pr. Okt.-Nov. 44,80 bis —,— M., per Nov.-Dez. 44,8 bis — bez., pr. Dez.-Jan. —,— bez., pr. Jan.-Febr. —,— bez., pr. April-Mai 46,8 bis — bez., pr. Mai-Juni 47,1 M., per Juni-Juli 47,4 M. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

• **Leipzig, 15. Okt.** Raps pr. 1000 kg netto loco 205,00 M. Br. Rapskuchen pr. 100 kg netto loco 12,00 M. Br. Rüböl pr. 100 kg netto loco 45,00 M. bez., per Okt.-Nov. 45,50 M. Br., per Nov.-Dez. 45,50 Br. Unverändert.

• **Stettin, 15. Okt.** (Telegr.) Rüböl unverändert, pr. Okt.-Nov. 45,00 M., pr. April-Mai 46,50 M.

• **Köln, 15. Okt.** (Telegr.) Rüböl loco 24,60 M., pr. Okt. 24,20 M., pr. Mai 25,40 M.

• **Breslau, 15. Okt.** (Telegr.) Rüböl pr. Okt.-Nov. 45,50 M., pr. Nov.-Dez. —,— M., pr. April-Mai 47,00 M.

• **Hamburg, 15. Okt.** (Telegr.) Rüböl geschäftslos, loco 36½ M., pr. Okt. —,— M.

• **Paris, 15. Okt.** (Telegr.) Rüböl weichend, pr. Okt. 61,25, pr. Nov. 62,00 pr. Nov.-Dez. 62,50, pr. Jan.-April 64,25 f.

• **New-York, 14. Okt.** (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,60, do. Fairbanks 6,65, do. Rohe & Brothers 6,60.

Hülsenfrüchte.

• **Berlin, 14. Okt.** (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 22—36 M., Speisebohnen, weiße, 24—48 M., Linsen 28—50 M.

• **Berlin, 15. Okt.** (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco still. Termine —.— Gekünd. — Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco 116,0—120 M., nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —,—, per diesen Monat —,— bez., per Sept.-Okt. —,— bez., per Okt.-Nov. —,— bez., per Nov.-Dez. —,— bez., per Dez.-Jan. —,— bez., per April-Mai —,— bez. Kürtscher —,— M. bez. Amerikanischer —,— bez. Erbsen per 100 kg. Kochwaare 146,0—200,0 M. Futterwaare 138—145 M. nach Qualität, geringe —,— bez. Delette — M.

• **Leipzig, 15. Okt.** Mais pr. 1000 kg netto loco rumänischer 127,0 M. bez. u. Br., amerikanischer 126,0 M. bez. u. Br., türkischer 124,0 M. bez. u. B.

• **Wien, 15. Okt.** (Telegr.) Mais pr. Okt.-Nov. —,— Gd., —,— Br., pr. Mai-Juni 5,86 Gd., 6,03 Br.

• **Pest, 15. Okt.** (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,60 Gd., 5,63 Br.

• **New-York, 14. Okt.** (Telegr.) Mais (New) 52 C. pro Bushel.

Butter. Eier. Fleisch. Fett.

• **Berlin, 14. Okt.** (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,00—1,50 M., do. Bauchfleisch 0,90—1,30 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M. Butter 1,80—2,80 M. Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M. Butter 1,80—2,80 M.

• **Berlin, 15. Okt.** (Bericht der städtischen Börsen-Deputation für den Eierhandel von Berlin.) Eier sind heute wiederum bei wenig veränderter Geschäftslage à 2,95—3,00 M. per Schock zu notiren.

• **Nordhausen, 15. Okt.** Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 M., Kalbfleisch 0,80 bis 0,90 M., Hammelfleisch 1,00 bis 1,10 M. Speck (geräuch.) 1,40 bis 1,60 M. Butter 2,00 bis 2,20 M., Kartoffelbutter 2,40 bis 2,60 M. per 1 kg. Eier Schock 3,30 bis 3,60 M., Käse 3,60 bis — M.

• **New-York, 14. Okt.** (Telegr.) Speck 6 C. pro Pfd.

Kartoffeln.

• **Berlin, 14. Okt.** (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid. Kartoffeln 3,00—5,00 M. pr. 100 kg.

• **Nordhausen, 15. Okt.** Kartoffeln 3,20—3,50 M. pr. 100 kg.

Stroh. Heu.

• **Berlin, 14. Okt.** (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präs.) Richtstroh 4,00 bis 5,00 M. Heu 4,00 bis 6,50 M.

• **Nordhausen, 15. Okt.** Stroh 2,75—3,00 M., Heu 4,00—5,00 M. per 100 M.

Leipziger Börse vom 15. Oktober.

St.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	87,30 G	
3	do.	87,30 G	
3	do.	87,50 G	
3	do.	87,50 G	
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1855	94,25 G	
4	do. 1847	101,25 G	
4	do. 1870	102,00 G	
4	do. 1870	102,75 G	

St.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5%	100	102,80 G
3½	Landrentenbr.		98,75 G
4½	Mansf. Gw. 1882		100,00 B
4½	do.		100,00 G
4½	do. 1879		101,00 G
5	do. Em. 1873		101,25 G
4	Ltp. Stadtanl. 1884		104,00 B
4½	do. 1876		104,90 B
4	Leipz. Landesb.-Obl.		103,60 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		
9⅞/9	Altenburg-Zeitz	206,50 B	
14½/1	Aussig-Teplitz	267,25 G	
7½/7	Böhm. Westb. [5%/g.	108,00 B	
9.52	Buschtiehrad. Lit. A.	124,30 bz	
5	do. „ B.	73,40 bz	
9	Dux-Bodenbach	119,60 bz	
5	Franz-Jos.-B. [5%/ab.	84,25 B	
	Eisenb.-St.-P.-A.		
6½	Altenburg-Zeitz	189,75 G	
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —	
9	do. „ B.	— —	
	Bank- u. Cred.-Akt.		
9½	Allg. D. Cr.-A. Ltp.	170,90 bz G	
7½	Dresdener Bank	123,00 G	
7	Leipziger Bank	134,50 bz	
5	do. Kassen-Verein	104,00 G	
6	do. Sächs.-Gewerb.	97,00 G	
5½	Sächs. Bank	117,00 G	
4	Weimar. Bank, neue	72,00 B	
5	Zwickauer	98,00 B	
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.		
18	Größlm. Papierfabr.	197,00 B	
—	5% do. Schuldverschr.	103,40 G	
7½	Dörtzewitz-Aktien.	117,75 bz	

Div.			
5¼	Halleche Straßen-B.	106,30 bz G	
4	Lpz. Malzf. Schkeud.	214,00 B	
8	Thür. Gasgesellschaft	137,00 G	
8	do. Stamm-Pr.	145,50 G	
7	Kette-Gibl.-Gel. Akt.	113,50 B	
2½	Zuckerraffinerie Halle	141,00 G	
15	Sächs. Thür.-B. St.-Prior.	200,00 B	
15	do. St.-Prior.	200,00 B	
	Anst. Gl.-P.-Obl.		
%			
4½	Aussig-Teplitzer	102,00 G	
5	Böhm. Nordbahn	90,00 G	
4	do. do. Gold	96,60 G	
5	Buschtiehr. [B. Nördn.	82,35 G	
5	do. Em. 1871	82,35 G	
5	do. „ 1872	82,35 G	
4½	do. Gold	104,55 bz	
5	Dux-Bodenbach	82,80 B	
5	do. Em. 1871	81,60 B	
5	do. „ 1874	105,50 B	
4½	Graz-Köflacher	79,00 B	
5	do. Em. b. 1871 u. 72	79,10 G	
5	Kaschau-Oderberg	79,50 G	
4	Prag-Dux Gold	94,00 B	
5	do. Gold	106,00 B	
5	Prag-Turnau	90,00 G	

Berliner Börse vom 15. Oktober.

Deutsche und ausländische Fonds-u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	104,60 bz	
4½ % Konf. Anleihe	— —	
4% do.	103,50 G	
3½ do.	99,10 B	
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,90 bz	
Pram.-Anleihe 1855	135,00 bz G	
4% Ostpr. Centrl. Pfbr.	102,10 bz	
4 % Sächs. Rentenbr.	101,75 bz	
3½ Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab.	98,00 bz B	
3½ do. do. II. ab.	96,50 bz G	
3½ do. III. rzb. à 110 ab.	92,50 G	
3½ do. IV. rzb. à 110 ab.	92,00 G	
3½ do. V. do. ab.	86,00 G	
5% Prß. Ctrb.-Pfdb. 100 rz.	103,50 G	
4% do. 100 rz.	100,75 bz	
Prß. Hyp. Pfb.-B. V.	100,00 G	
do. do. VII. u. IX.	101,50 G	
do. do. VIII.	100,00 bz G	
Südd. Boden-Kredit	101,50 G	
4% D. Hp.-B. Pfd. (Berlin)	96,25 G	
4% do. (Meiningen)	120,00 G	
Russ. Boden-Kredit	90,25 G	
do. Centr.-Bd.-Pf.	85,00 bz G	
6% New-York. Stadt-Anl.	132,50 G	
Oest. Papier-Rente	— —	
do. Silber-Rente	65,90 bz	
4% Oest. Gold-Rente	87,50 bz	
5% Ungar. Papier-Rente	71,60 bz B	
4% Ungar. Gold-Rente	77,50 bz	
Italienische Rente	93,70 bz	
5% Rumänier	98,00 G	
5% Russ.-Engl. 1872	92,75 B	
5% Russ. Anl. 1877	— —	
4% do. 1880	79,25 bz	
4% do. 1884	93,60 bz	
5% do. Orient-Anl. II.	59,10 B	
5% do. do. III.	58,50 bz	
Russ. Gold-Rente 1883	108,10 bz G	

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	54,00 bz	
Berlin-Dresden	18,25 bz G	
Bresl.-Schw.-Freib.	— —	
Buschtiehrader Lit. B.	75,75 bz	
Galiz. (Kraukau-Ludw.)	88,60 bz	
Gothardbahn	102,50 B	
Kursk-Kiew	74,25 bz	
Mainz-Ludwigshafen	99,75 bz	
Marienburg-Mlawka	61,75 bz G	
Mecklenburg	186,25 bz	
Nordb.-Erfurter abgest.	45,00 bz B	
Ostpreuß. Südbahn	96,75 bz	
Rjaschk-Morzansk (gar.)	99,30 bz	
Russische Südwestbahn	60,80 B	
Berlin-Dresden	47,25 bz G	
Mgd.-Halberst. B. abg.	— —	
Mariend.-Mlawka	114,00 bz	
Ostpr. Südbahn	— —	
Saalbahn	104,25 bz G	
Weimar-Gera	83,25 bz G	

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3½ Brg.-Märk. III. A.	97,25 G	
3½ do. III. B.	97,25 G	
4½ do. V.	101,10 G	
4½ do. VI.	100,10 G	
4½ do. VII.	101,10 G	
4½ do. VIII.	101,50 G	
5 do. IX.	101,10 bz G	
4½ do. Ost.-West II.	— —	
4½ do. Nordbahn	101,10 G	
4½ Berlin-Anhalt	101,30 bz	
4½ Berlin-Dresden gr.	102,75 G	
4½ Berl.-Görlitz lond.	101,10 G	
4½ Berl.-Hamb. III. Lb.	101,50 G	
4½ Brl.-Stbd.-Mgd. D.	101,25 G	
4 Berlin-Stettin gar.	101,70 bz	
4½ Braunschw. Eisenb.	— —	
4½ Brsl.-Schw.-Frb. G.	— —	
4½ do. H.	101,60 bz	
4 Köln-Minden IV.	101,80 bz B	
4½ do. VI.	101,50 B	
4½ do. VII.	101,50 B	
4½ Halle-Sorr. n. Gt. g.	101,40 G	
4½ Mgd.-Halberst. 1865	— —	
4 do. 1873	101,50 bz G	
4½ do. Leipzig A.	104,70 B	
4 do. do. B.	101,15 bz	
3 do. Wittenberge	87,25 G	
4 Mainz-Ludwig. g. fb.	101,00 B	
6 do. 1878 I. II.	100,70 bz B	
4 do. lond.	101,90 B	
4 Niederschl.-Märk. I.	100,90 B	

3½ Oberschl. E. gr.	— —	
4½ Oberschl. 4½ Lit. v. gr.	131,20 G	
4 do. Em. v. 73	101,75 bz	
4½ do. do. v. 79	104,30 G	
4½ do. do. v. 80	— —	
4½ Rechte Oder-Ufer	— —	
4½ Thüringer VI.	102,00 G	
4 Böhmische Nordb. Gold	96,40 B	
5 Dux-Bodenb. II.	81,20 G	
5 do. III.	— —	
4½ Gal. Karl-Ludw.	80,10 G	
5 Kaschau-Oderberg	79,60 G	
5 do. Gold	103,00 G	
4 Lemb.-Czernow. II.-fr.	71,75 bz B	
3 Oest. Frz. Stb. alte	399,60 B	
3 do. 1874	— —	
3 do. Ergänzung.	381,25 B	
4 do. Goldprior.	98,50 bz G	
5 Oesterr. Nordwestb.	83,30 B	
3 Südöst. Bahn (Lmb.)	362,25 B	
5 do. do. Obl.	103,50 G	
5 Ungarische Nordostb.	78,00 B	
5 do. Gold	102,00 B	
5 do. Ostbahn I. Em.	77,10 bz G	
5 do. do. II. Em.	161,90 B	
5 Charkow-Azow	99,25 bz B	
4½ Zwangor.-Bombrw.	91,20 G	
5 Koslow-Woronesch	100,00 G	
5 Kursk-Kiew	101,60 bz	
5 Moskau-Rjäsan	100,40 G	
5 do. Smolensk	99,80 B	
5 Rjäsan-Koslow	101,30 bz	
4 Russ. Nikolai-Obligg.	84,20 B	
5 Schuja-Iwanowo	99,90 B	
5 Warschau-Wien IV.	99,60 bz	
5 do. do. V.	99,30 B	
3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	72,25 bz B	
Transkaukasische Eis.-Obl.	63,00 B	

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Disconto	149,60 G	
Berliner Handels-Ges.	140,00 bz G	
Darmstädter Bank	134,00 bz B	
Diskonto-Kommandit	187,50 bz	
Deutsche Bank	144,00 bz G	
do. Genossenschaftsbank	132,75 B	
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	92,25 G	
do. do. (Meiningen) 40%	41,00 G	
Dresdener Bank	122,25 bz	
Leipziger Kredit-Anstalt	171,00 B	
Magdeb. Privatbank	— —	
Mitteldeutsche Kred.-Bank	90,40 bz	
Oesterr. Kredit-Anstalt	449,50 bz	
Reichsbank	144,75 B	
Sächsische Bank	117,19 G	
Schles. Bank-Verein	101,75 B	
Weimarische Bank	72,40 bz B	
Kommanditgesellschaften-Akt.	56,00 G	
Grödnitzer Papierfabrik	195,00 B	
Dessauer Gas	198,50 bz	
Hallesche Maschinen	226,00 bz B	
Laurahütte	88,50 G	
Phönix-Bergwerk Lit. A.	65,00 B	
do. „ B.	15,00 B	
Dortmunder Union	— —	
Bochumer Gußstahl	127,25 bz G	
Hörd. Hütt.-V. kanw.	— —	
Glauziger Zucker	70,50 bz G	
Kortsdorfer Zucker	103,00 G	
Sächs.-Th. Br.-B. St.-A.	201,00 B	
do. St.-Prior.	201,00 bz B	
Sächs. Masch. (Hartmann	124,00 bz G	
do. Stickmaschinen	113,00 B	
Zeitzer Maschinen	156,00 B	

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	168,45 bz
Brüssel, Antw. 100 fr. 8 T.	80,50 B
London 1 Lstr. 3 T.	20,32 bz
Paris 100 fr. 8 T.	80,65 B
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	161,40 bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	198,00 bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lombard 5, Amsterd. 2½, Brüssel 3, London 2, Paris 3, Petersburg 6, Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souveräns	— —
Engl. Banknoten	20,315 bz
20-Francs-Stücke	— —
Dollars	4,17 G
Imperials	— —
Franz. Banknoten	80,65 G
Oesterr. do.	161,60 bz
Russ. do.	198,70 bz

Stärke. Kartoffelmehl.

• **Berlin, 15. Okt.** (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sad. Term. unverändert. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,— bez., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —,— verkauft, Durchschnittspreis —,— M., per Okt.-Nov. 15,75 M., per Nov.-Dez. 15,75 M., per Dez.-Jan. —,— M. —,— Br., Jan.-Febr. —,— M., Febr.-März —,— M., März-April —,— M., April-Mai 16,00 M. —,— Br. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sad. Termine unverändert. Gekündigt — Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco —,— M., per diesen Mon. —,— M., abgelaufene Anmeldungen vom 4. d. —,— verkauft, Durchschnittspr. —,— M., per Okt.-Nov. 15,75 bez., —,— Br. per Nov.-Dez. 15,75 bez., —,— Br., per Dez.-Jan. —,— M. —,— Br., per Jan.-Febr. —,— M., —,— Br., per März-April — M., April-Mai 16,00 M. —,— Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sad. Termine —,— Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— bez., per diesen Monat —,— Br. —,— Gd., per Okt.-Nov. —,— M., per Nov.-Dez. —,— M., per Dez.-Jan. —,— M.

Die Musik war verstummt, die bisher tanzenden Paare flutheten momentan wie ein unentwirrbares Chaos durcheinander, in welchem das Mutterauge die holde Dora nicht sofort zu entdecken vermochte. Erst als das Chaos in einzelne Gruppen sich löste, tauchte sie am Arme des Assessors auf, glückstrahlend, schön wie eine schwellende Rosenknospe!

Beim Erblicken des Lieblings schwand der leise Schatten von der mütterlichen Stirn! Wie thöricht: in unnöthiger Sorge um unbekannte Zufälligkeiten, welche die Zukunft möglicherweise bringen konnte, die sonnenhelle Gegenwart sich trüben!

Fräulein Käthe Zeller kam die ernste Wendung, welche die Unterhaltung zu nehmen drohte, durchaus ungelegen. Sonst immer zungenfertig, fand sie auf Doktor Kroners Rede nicht sogleich die geeignete Antwort. Unter leisem Kopfschütteln vor sich niederblickend, als müsse sie das Vernommene nochmals still in sich erwägen, verharrte sie sekundenlang in ihrer gedankenvollen Stellung, richtete dann mit einer jähen Bewegung den hübschen Kopf empor und gleichzeitig ihre kleinen Hände erhebend, halb bittend, halb abwehrend, flüsterte sie mit dem Ton und Blick heimlichen Entsetzens:

„Wie? mein Gott! verstehe ich Sie recht, Herr Doktor? Sie — Sie selbst wären im stande, wenn, was der Himmel verhüten wolle —" sie stockte, einigermaßen verwirrt, durch Kroners verwundert fragenden, kalten Blick, der zu sagen schien: „Was geht das alles mich an?" Den Gedanken: je in eine Lage, der geschilderten ähnlich, zu gerathen, wies er augenscheinlich weit von sich! „Der Thor, begreift er denn nicht, daß ich ihn nur warnen gewollt? Er ist meines Mitgefühls wahrhaftig nicht werth!" grollte Käthe Zeller innerlich, während sie, sich zum Lächeln zwingend, nach flüchtigem Innehalten in ihrer sanften Weise hinzufügte:

„Was schwatzte ich da wieder? Bitte, Herr Doktor, verzeihen Sie mir die dummen Worte, sie liefen wahrhaftig wider Willen über meine Lippen. Ich wollte mir nur zu bemerken erlauben, daß trotz der sicher häufig zutreffenden Expectorationen eines so geistreichen Gelehrten wie" — mit schmachtend verzücktem Augenaufschlag — „Herr Doktor Kroner, mein einfältiger Verstand seine Schwärmerei für einen kurzen Brautstand festhält. Meiner Verlobung muß nach zwei, spätestens drei Monaten die Hochzeit folgen, oder —"

Doktor Kroner mußte an diesem vielbeutigen „oder" sich genügen lassen und sollte nicht erfahren, wozu Fräulein Käthe bei einem etwaigen Verhinderungsfalle entschlossen sein würde, denn gerade in diesem Moment gesteigerter Spannung fiel Dora's helle Stimme ein: „Hilf Himmel! noch immer das alte Thema? und so vertieft darin, daß Ihr gar nicht zu bemerken scheint, was um Euch herum vorgeht, und wie in nächster Nähe eine arme Verlassene auf einen freundlichen Gruß von einem gewissen Doktor wartet?" Dabei lachte der Schelm aus den Augen der kleinen Heuchlerin, die schon in ihres Bräutigams Blicken die Freude über ihr Erscheinen gelesen — (wie wirklich banlbar er dafür war, ahnte sie kaum).

„Der Tanz endlich aus?" Doktor Kroner ergriff Doras beide Hände, drückte sie, unbekümmert um Frl. Käthes hämisch lauernden Blick, wiederholt an seine Lippen und legte dann mit zärtlicher Sorgsamkeit eine leichte wärmende Hülle um die Schultern seiner Braut.

„Erschien er Dir besonders lang?" lautete ihre neckende Gegenfrage — „und hast doch inzwischen Dich gut unterhalten. Ja, ja, Käthe Zeller verstehts! O — mir ist nicht entgangen, wie eifrig Käthe erzählte — und wie aufmerksam Du und Mama zugehört! Bedaure doppelt, Euch nun des Vergnügens der liebenswürdigen Gegenwart dieser jungen Dame berauben zu müssen. Deine Tante Bertha, liebe Käthe, verlangt nach Dir! Sie war verwundert, Dich nicht tanzen zu sehen!"

„Ich fühlte mich ermüdet und dann —" Käthe Zeller lächelte verbindlich — „fesselte unsere Konversation mich derartig, daß ich ihre Fortsetzung dem Walzer vorzog, möchte auch den Disput — interessant und lehrreich nannten Sie ihn ja wohl, Herr Doktor? gern noch weiter führen, müßte ich den Rufe der Pflicht nicht folgen, denn leider wird Tanzen leicht ungeduldig!"

Die gehorsame Nichte hatte sich inzwischen erhoben, verabschiedete sich nun mit einer graziösen Verneigung und entfernte sich schwebenden Schrittes, das ganze Madonnengesichtchen ein sanftes Lächeln.

„Gott sei Dank!" Frau Steuerrath Herbst athmete erleichtert auf — „ich möchte wissen, wie Sie, lieber Albert, über diese Käthe denken?"

„Offen gestanden, Mama, —" erwiederte Kroner ernst — „stimmt es mich fast traurig, daß unter einer so lieblich unschuldigen Hülle so arge Bosheit sich versteckt. Wenn solche Außenseite trügt, wo bleibt da der Glaube an die göttliche Offenbarung des Höchsten und Schönsten im Menschengesicht? Fräulein Zeller ist klug wie eine Schlange, aber nicht wie die Taube ohne Falsch, sondern —"

„Eine kleine Katze, deren Krallen überall hervorgucken, während sie mit ihren Sammetpfötchen streichelt!" fiel Frau Steuerrath erregt, doch mit sorglich gedämpftem Tone, ein. „Vermuthlich unbewußt gewährte mir Käthe heute einen Einblick in ihr Gemüth, der mich schaudern macht bei dem Gedanken, daß sie Doras Freundin ist."

(Forts. folgt.)

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18851017023/fragment/page=0002